



AlumniBasel

Jahresbericht 2016

AlumniBasel

Ehemaligenvereinigung der Universität Basel

03 VORWORT

VERANSTALTUNGEN UND EVENTS 2016

05 GV AlumniBasel 2016
07 Wanderweekend 2016
08 Herbstanlass 2016

AKTIVITÄTEN DER FAKULTÄTS- UND FACHALUMNI

09 ALUMNIGESCHICHTE
10 ALUMNIGEO
11 ALUMNINANO
12 BIOZENTRUMALUMNI
14 ALUMNIMEDIZIN
15 PRO IURE
16 Vereinigung Basler Ökonomen VBÖ
17 ALUMNI DSBG
18 ALUMNIZAHNÄRZTE

19 ALUMNIPREIS

20 ALUMNICHALLENGE

21 UNI LEBEN 2016

22 ALUMNISPENDEN

23 PERSONEN UND ZUSTÄNDIGKEITEN

24 BILANZ UND ERFOLGSRECHNUNG

25 STATISTIK

26 WIR SIND ALUMNI

Impressum:

Auflage: 7800

Publiziert im Juni 2017

Herausgeber: AlumniBasel, Ehemaligenvereinigung der Universität Basel

Redaktion: Dr. Bettina Volz-Tobler

Kontakt: alumni@unibas.ch

Korrektorat: Birgit Althaler

Gestaltung: Continue AG, Basel

Druck: Schwabe AG, Druckerei, Basel/Muttenz

Fotografien: Titelbild und S. 26:

Christian Flierl | S. 3, S. 4, S. 6:

Mario Metzler | S. 8 : Rudolf Messerli

S. 9: Dawin Meckel/OSTKREUZ

S. 12, S. 13: Biozentrum

S. 14: Thomas Schürch, Pino Covino

S. 17: FCB, Thomas Schürch

S. 19, S. 21: Universität Basel



NEUE RUBRIK:

WIR SIND ALUMNI

Das Titelbild erzählt die Geschichte von Alumnae und Alumni, die den Spirit der Absolventinnen und Absolventen der Universität Basel repräsentieren.



Liebe Alumnae und Alumni

Wir freuen uns, Ihnen den Jahresbericht 2016 in einer gründlich überarbeiteten und aufgefrischten Form übergeben zu dürfen. Der Jahresbericht ist, insbesondere seit der Einstellung des AlumniMagazins im Jahr 2014, unsere einzige und damit wichtigste gedruckte Publikation geworden. Sie dient nicht nur dem Rückblick, sondern findet sich auch in den rund 600 Neuabsolventen-Sets, die wir jedes Jahr im Rahmen der Diplomfeiern den frischgebackenen Absolventinnen und Absolventen überreichen dürfen.

Ein wichtiger Meilenstein konnte im Jahr 2016 erreicht werden. Die Leistungsvereinbarung von 2006 wurde grundlegend überarbeitet und reflektiert die gefestigte Bedeutung der Alumni für die Universität. Die personelle Ausstattung der Geschäftsstelle wurde auf 130 Stellenprozente erhöht. Die Geschäftsstelle wird im Organigramm der Universität neu im Rektoratsbereich Fundraising und Corporate Relations verortet. Diese Einbindung erleichtert die Koordination mit den universitären Stellen und erhöht die Wirkung im operativen Bereich.

Ein Höhepunkt im Bereich der Veranstaltungen wurde der am 19. Oktober 2016 zusammen mit den Partnerorganisationen FAG und FUB organisierte Herbstanlass zum Thema «Campus Schweiz – Schlüssel zu mehr Exzellenz?». Der Herbstanlass mit jeweils zwei kontradiktorischen Eingangreferaten und anschließender Podiums- und Publikumsdiskussion hat sich zu einem vielbeachteten Gefäss in der Diskussion über die Bedeutung und Entwicklung der Universitäten im Allgemeinen und der Universität Basel im Besonderen etablieren können.

Und zu guter Letzt dürfen wir seit 2016 auch eine neue Organisation begrüßen. Im Herbst 2016 hat der Verein der Zahnärztlichen Altkliniker ZAB beschlossen, als Kollektivmitglied AlumniBasel beizutreten. Wir freuen uns über diesen Zuwachs und begrüßen die Zahnärzte und Zahnärztinnen sehr herzlich in der Alumnifamilie der Universität Basel!

Bettina Volz,
Geschäftsführerin von AlumniBasel

Roland P. Bühlmann,
Präsident von AlumniBasel



GV AlumniBasel 2016

Ausflug an den Tanganjikasee und auf das Dach des Spalentors.

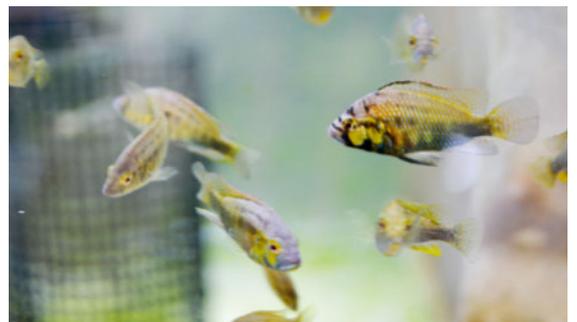
Generalversammlung beschliesst Erhöhung des Mitgliederbeitrages auf 60 Franken

Die GV fand dieses Jahr in einem der letzten altherwürdigen Hörsäle an der Vesalgasse im Vesalianum statt. Zu den wichtigsten Beschlüssen der GV gehörte, dass der Mitgliederbeitrag in Anbetracht der gestiegenen Aktivitäten von AlumniBasel um 10 Franken erhöht werden soll. Er war seit der Gründung im Jahre 2005 nie verändert worden. Für Neuabsolventen der Stufen BA und Ma und PHD gilt immer noch das Gratisjahr.

Einblick in die Werkstatt der Evolution

Zur GV gehört ein attraktives Rahmenprogramm, das uns jeweils mit spannenden Forschungsgebieten der Universität Basel bekannt macht. Dieses Jahr durften wir Professor Walter Salzburger und sein Team besuchen und kamen in den Genuss einer Besichtigung des Zoologischen Instituts, Bereich Evolutionsbiologie an der Vesalgasse 1 in Basel.

Seit vielen Jahren zieht es Professor Walter Salzburger und sein Team an den Tanganjikasee, oft mehrmals jährlich und zuweilen auch mehrere Monate durchgehend. Einige Tausend DNA-Proben von Buntbarschen wurden in den letzten Jahren gesammelt, womit das Zoologische Institut der Universität Basel im Besitz der grössten Sammlung davon weltweit ist.



Rede der Rektorin: Chancen und Herausforderungen der Universität Basel

Als besonderen Gast durften wir die Rektorin der Universität Basel, Frau Prof. Dr. Dr. h.c. Andrea Schenker-Wicki begrüßen. In einem mitreissenden Vortrag gab sie uns Einblicke in die Zukunftsszenarien für unsere Universität. Zur Rede kamen demografische, ökonomische und politische Dimensionen. Im Anschluss wurden die Möglichkeit zur Fragestellung sehr rege genutzt.

Die Doktorierenden und Studierenden der Forschungsgruppe Salzburger zogen die Alumnae und Alumni mit ihrem Wissen und Enthusiasmus ganz in ihren Bann.

Apéro im Spalentor

Und wie immer gehört zur GV ein Apéro zum geselligen Austausch. Wir konnten dank besonderer Beziehungen der Geschäftsstelle in die Räumlichkeiten des altehrwürdigen Spalentors gehen, wo uns Weisswein der Vorstadtgesellschaft zur Krähe sowie exquisiter Käse von Alex Wirth kredenzt wurden. ●



Eines der wichtigsten Modellsysteme zur Erforschung der Evolution

Buntbarsche, auch Cichliden genannt, sind eine überaus vielfältige Fischfamilie und damit eines der wichtigsten Modellsysteme zur Erforschung der Evolution. An die 1000 Buntbarscharten leben Schätzungen zufolge im Malawisee, gut 500 sind es im Viktoriasee, aber eben «nur» knapp 300 im Tanganjikasee. Für die Forschung ist dies jedoch ein Vorteil, denn es ist eine überblickbare Materialbasis. Auch mehr als 150 Jahre nach der Veröffentlichung von Charles Darwins bahnbrechendem Werk «Über die Entstehung der Arten» sind uns die genauen Mechanismen, wie neue Arten entstehen, weitgehend unbekannt. Wieso etwa gibt es Organismengruppen, die sich über Millionen von Jahren kaum verändert haben, während andere schier explosionsartig neue Formen hervorbringen? Welches sind die externen Faktoren und Umweltbedingungen, die schnelle Artbildung fördern? Und welches sind die molekularen Mechanismen, die Prozessen wie Anpassung, evolutionärer Innovation und Diversifikation zugrunde liegen? Die vielen Hunderte von Arten umfassenden Artenschwärme von Buntbarschen in den Seen Ostafrikas sind ein ideales Modellsystem, um derartigen Fragestellungen nachzugehen.



Wanderweekend 2016

Besuch der ALPFOR

Die Alumni-Wandertour führte uns dieses Jahr, wieder unter der kundigen Leitung des Akademischen Alpenclubs der Universität Basel, auf die FURKA-Passhöhe. Hier betreibt das Botanische Institut der Universität Basel eine einzigartige Forschungsstation.

In Andermatt wurden wir zunächst von Rahel Wunderli, die bei Prof. Martin Schaffner soeben eine Dissertation über die Siedlungsgeschichte im Urserental fertiggestellt hat, in die Geschichte des Tales eingeführt. Anschließend ging es kurvenreich hinauf zur Forschungsstation ALPFOR. Prof. em. Christian Körner erforscht hier mit seinen Studierenden die Botanik des Alpenraums, was zu höchst interessanten Resultaten, beispielsweise für die Klimaforschung, führt. Die Wandergruppe war wie schon im Vorjahr interdisziplinär und generationenübergreifend zusammengesetzt: Von der 20-jährigen WWZ-Studentin über den Young-Professional-Molekularbiologen, den Kardiologen, den Chemiker, die Hausärztin und die Psychiaterin bis zum fitten 82-jährigen Geologen waren querbeet alle Fächer und Altersstufen vertreten. Die Stimmung war super und so wundert es nicht, dass die Alumnigeschäftsstelle gebeten wurde, für 2017 wieder einen solchen Event zu organisieren. ●

Der Gipfel ist erstürmt! Die Alumni genießen die atemberaubende Rundumsicht.



ALPFOR

Auf der Passhöhe der Furka-Strasse in den Schweizer Zentralalpen (Kanton Uri) auf 2450 m Höhe befindet sich die Forschungs- und Ausbildungsstätte ALPFOR. Das Projekt entstand auf Initiative des Botanischen Instituts der Universität Basel in Zusammenarbeit mit der Schweizer Armee und der Korporation Ursern, Andermatt.

Drei Gebäude des ehemaligen militärischen Hochlagers Furkablick (erbaut 1917) stehen als räumlicher Stützpunkt zur Erforschung des Hochgebirges und für Ausbildungszwecke zur Verfügung.

Die Station im Herzen der alpinen Stufe in Europa ist einzigartig, da sonstige Stationen entweder in der Bergwaldstufe oder im ewigen Eis etabliert sind. Eine unglaubliche Reichhaltigkeit hochalpiner Lebensräume von Naturwiesen bis zum Gletschervorfeld, von hochalpinen Seen, Bächen und Quellfluren bis zu Trockenhängen und Felsfluren, zeichnen die Region des Forschungspunktes aus. Sehr interessant ist auch das Zusammentreffen von Kalk und Silikatgestein in unmittelbarer Stationsnähe.



Eine Universität darf nicht zum Instrument des Arbeitsmarktes werden. Sie «muss, darf und soll den Auftrag haben, breit auszubilden».

Votum von Podiumsteilnehmer
Dr. Christoph Eymann



Herbstanlass 2016

Mit einem Campus Schweiz zu mehr Exzellenz?

Braucht es einen Campus Schweiz, um die Qualität der Universität zu wahren und zu verbessern? Die Universität Basel arbeitet mit den schweizerischen Universitäten seit Langem zusammen. Gleichzeitig ist sie in Eucor, eine fruchtbare und trinational konstituierte Kooperation von fünf oberrheinischen Universitäten, eingebunden. Ein Podiumsgespräch.

Die Universität Basel steht im Wettbewerb: Im nationalen Umfeld sind es die finanziellen Mittel, im internationalen ist es das Ranking. Dass in diesem Umfeld über die Bündelung von Kräften nachgedacht wird, liegt auf der Hand. Ist das Ergebnis ein «Campus Schweiz»?

Unter der Leitung von Jean-Luc Nordmann diskutierten an der gemeinsamen Herbstveranstaltung der Freiwilligen Akademischen Gesellschaft Basel, des Fördervereins Universität Basel und der Alumni-Basel-Ehemaligenvereinigung der Universität Basel Prof. Andrea Schenker-Wicki, Prof. Michael Hengartner, Dr. h.c. Rudolf Strahm und Dr. Christoph Eymann.

Die Universität Basel arbeitet seit Langem mit den schweizerischen Universitäten zusammen. Ein Campus Schweiz ist nach Überzeugung der Rektorin der Universität Basel, Prof. Andrea Schenker-Wicki, dennoch keine Option: In ihrer kurzen Einführung ging sie das Thema unter dem Aspekt der

bereits bestehenden und sich weiter entwickelnden Zusammenarbeit mit oberrheinischen Universitäten in Deutschland und Frankreich an. Die Metropolitanregion Oberrhein sei mit 6 Mio. Einwohnern und einem Bruttoinlandprodukt von 202 Mrd. Euro eine der am stärksten entwickelten Grenzregionen Europas mit hoher Dichte an Hochschul- und Forschungseinrichtungen und ebenso an Industrieunternehmen und KMU. Im sogenannten Eucor-Verbund sind die Universitäten von Basel, Freiburg, Karlsruhe (Technische Hochschule), Strassburg und Haute-Alsace zusammengeschlossen. In der Weiterentwicklung von Eucor wurde im Dezember 2015 der Europäische Verbund für territoriale Zusammenarbeit (EVTZ) Eucor – The European Campus gegründet, der einzige akademische EVTZ mit Schweizer Beteiligung.

In der Podiumsdiskussion wurde klar: Für die Universität Basel ist Zusammenarbeit sehr wichtig. Mit den schweizerischen Hochschulen wird schon lange zusammengearbeitet. Das ist etabliert und funktioniert. Strukturierte Zusammenarbeit in einem universitären Verbund findet jedoch im Eucor – The European Campus statt, zu dem der EVTZ als trinationale Organisation mit eigener Rechtspersönlichkeit den institutionalisierten Rahmen bildet. Die fünf Eucor-Universitäten können sich gemeinsam um europäische Forschungsgelder bewerben – und die Universität Basel gehört dazu. ●

Am Podiumsgespräch nahmen teil (v.l.n.r.): Prof. Michael Hengartner, Prof. Andrea Schenker-Wicki, Dr. Christoph Eymann und Dr. h.c. Rudolf Strahm

Basel History Lecture 2016

Osteuropaexperte Prof. em. Dr. Karl Schlögel

Am 27. Oktober 2016 hielt Prof. em. Dr. Karl Schlögel auf Einladung des Departements Geschichte der Universität Basel im Rahmen der Basel History Lecture 2016 einen öffentlichen Vortrag zum Thema «Das Leben der Dinge – Über Kontinuitäten und Brüche in der Russischen Revolution».

Der renommierte Osteuropahistoriker ging der Frage nach, was mit Geschichtsschreibung passiert, die sich aus der Fixierung auf einen monumentalen Wendepunkt löst und sich dem Problem der Gleichzeitigkeit von Ungleichzeitigkeit von Lebenshorizonten stellt.

«Geschichtliche Zäsuren wie die Revolution von 1917 betonen den Bruch. Aber das Leben hat seine eigene Schwerkraft», so Karl Schlögel. «Es geht weiter, auch wenn eine allmächtige Partei entschieden hat, dass von nun an alles anders werden wird. Das Essen wird nach Rezepten zubereitet, auch wenn die alten Kochbücher aus dem Verkehr gezogen sind. Der Duft eines Parfüms weht noch, wenn der Pulverdampf sich längst verzogen hat. Umgekehrt gilt aber auch, dass in wenigen Wochen durchlebt wird, wozu es sonst eines ganzen Jahrzehnts bedarf.»

Der Vortrag von Karl Schlögel, zu dem auch die Mitglieder von AlumniBasel eingeladen wurden, stiess auf grossen Anklang. Rund 300 Interessierte aus der Schweiz und dem grenznahen Ausland sind an dem Anlass erschienen. ●



Karl Schlögel, 1948 im Allgäu geboren, zählt zu den wichtigsten Osteuropahistorikern der Gegenwart. Er ist ein europaweit gefragter Experte zur aktuellen politischen Lage in Russland und der Ukraine.

Podiumsdiskussion

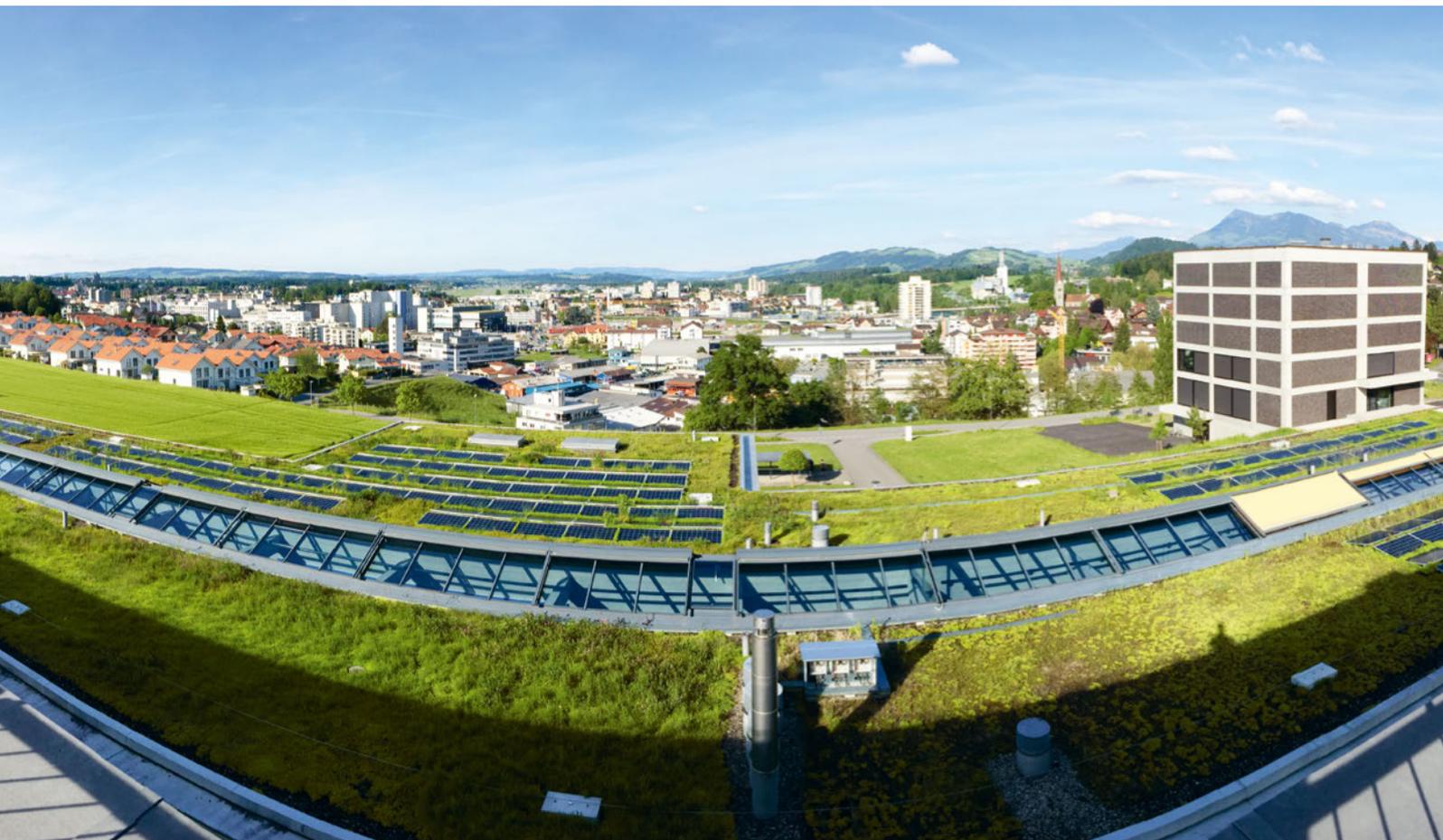
Geschichte und Medien



Im April luden die Fachalumni Geschichte ihre Mitglieder zur Frühjahrsveranstaltung in die Allgemeine Lesegesellschaft ein.

Im Zentrum der Podiumsdiskussion stand die angebliche oder tatsächliche Hochkonjunktur der Geschichte und deren Medienpräsenz. Wofür interessieren sich die Medienverantwortlichen, was wollen und können die historischen Fachleute bieten und wie stellen sich beide Seiten die «Endabnehmer» vor?

Die Frage, welche Geschichte von den Medien vermittelt wird, wurde heftig diskutiert. Neben Lucas Burkart (Departement Geschichte, Universität Basel) und Thomas Maissen (Deutsches Historisches Institut Paris) diskutierten am gut besuchten Podium die Medienvertreter Matthias Daum (Redaktion Schweizerteil der ZEIT) und Nathalie Wappler (Abteilung Kultur, Schweizer Radio und Fernsehen). Moderiert wurde die Veranstaltung von Matthias Zehnder (freier Publizist und ehemaliger Chefredaktor bz). ●



Luzern Nord

Reise zurück ins Betonzeitalter?

Von
Roger Schürman

Um es vorwegzunehmen, für eine richtige Zeitreise zurück ins Betonzeitalter hat es im vergangenen Jahr nicht gereicht, aber immerhin standen die beiden Exkursionen ganz im Zeichen von Grossinfrastrukturprojekten, bei welchen aktuell und in Zukunft ganz schön viel Beton verbaut wird. So führten uns im Frühling die Geo-Absolventen Deborah Arnold, Daniel Arnold und Roger Schürmann im Rahmen eines Feierabendspaziergangs durch das Entwicklungsgebiet «Luzern-Nord», wo aktuell für 190 Millionen Franken ein neues Stadtgebiet entsteht, das Verkehrssystem neu geordnet wird und in grossem Umfang Massnahmen für den Hochwasserschutz umgesetzt werden. Noch grösser und vor allem höchst kontrovers ging es bei der Herbstexkursion ins Zwischenlager für radioaktive Abfälle nach Würenlingen zu und her. Dabei berichtete uns die Geo-Absolventin Edith Beising aus erster Hand über

ihre spannende Tätigkeit als Projektleiterin Raumplanung und Umweltverträglichkeit bei der Nagra (Nationale Genossenschaft für die Lagerung radioaktiver Abfälle) und die hürdenreiche sowie anspruchsvolle Suche nach einem Standort für ein Tiefenlager für radioaktive Abfälle.

Damit genug Beton und zurück nach Basel. Der Jahresabschluss wurde im Affenhaus des Basler Zolli gefeiert: wie bei allen immer zahlreich besuchten AlumniGeo-Veranstaltungen eine tolle Gelegenheit, mit alten Kolleginnen und Kollegen anzustossen, neue Leute kennenzulernen und sich locker auszutauschen. So wird es auch im neuen Jahr sein. Auf jeden Fall wieder stattfinden wird der jährliche Austausch zwischen der AlumniGeo und den GeoStudenten im Rahmen der GeoBar. Sonst darf man gespannt sein, wohin die Reise im Jahr 2017 geht. ●

Jahresbericht des Präsidenten

Liebe Nano-Alumni ...

Das erste Jahr der Alumni Nano ist zu Ende gegangen. Hier will ich euch einen kurzen Rückblick über das Jahr geben.

Im Januar fand das erste Local Meeting in Zürich statt. Im D-Vino in Zürich trafen sich einige Alumni zum gemütlichen Zusammensein und Austausch mit anderen Ehemaligen.

Als Nächstes organisierte die Alumni Nano im Mai einen Anlass zusammen mit dem Nanoverein zum Thema «Master your Master». Der Anlass thematisierte den Nanomaster im Generellen sowie den Aufbau eines Netzwerks, das Finden einer Praktikumsstelle und die Arbeitssuche. Das Ziel war, den Studierenden einen Über- und Einblick in diese Themen zu geben und den Austausch zwischen den Alumni und den Studenten zu fördern. Im voll besetzten Aufenthaltsraum in der Physikalischen Chemie hielt ich einen Vortrag – wofür einige von euch eine Umfrage ausgefüllt haben, vielen Dank dafür! – und beim anschliessenden Apéro konnten sich die Studenten auch noch direkt mit anwesenden Alumni austauschen.

Im Juni fand die Swiss Nano Convention (SNC) statt, an welcher die Alumni Nano ebenfalls vertreten war. Das Swiss Nanoscience Institute hatte der Alumni Nano einen Teil ihres Infostandes angeboten. Die Alumni Nano präsentierte sich mit Unterlagen und Infomaterial sowie einem Poster zur Alumni-Vereinigung. Dies war der erste Anlass, an der sich die Alumni Nano einer breiteren Öffentlichkeit präsentieren konnte. Zudem konnten arbeitssuchende Alumni über die Alumni Nano Eintritte zum SNC bekommen, um mit Firmen oder Forschungsgruppen in Kontakt zu treten. Nach der SNC fand das nächste Local Meeting statt, diesmal in Basel.

Der Abschluss des Alumni-Jahres bildete das 10-Jahres-Jubiläum des Swiss Nanoscience Institute (SNI), an welchen alle Nano-Alumni eingeladen waren. Die Alumni Nano hatte einen kleinen Auftritt in Form einer Dankesbotschaft ans SNI, das die Alumni Nano seit dem Start verschiedentlich unterstützt hat. Für die kurze Rede und einen kleinen Film hatten einige von euch Material geliefert – dafür möchte ich mich bei euch herzlich bedanken.

Rückblickend kann ich von einem erfolgreichen Alumni-Jahr sprechen. Es gab verschiedene Anlässe, an denen sich Alumni und Alumnae treffen konnten, und die Alumni Nano konnte sich auch in der Öffentlichkeit präsentieren. Zudem sind wir innerhalb der Alumni-Dachvereinigung die am schnellsten wachsende Gruppe – nach dem ersten Jahr sind schon fast ein Drittel aller ehemaligen NanostudentInnen in der Alumni Nano Mitglied.

Damit möchte ich schliessen und wünsche euch allen ein gutes Jahr 2017.

T. Appenzeller

Tobias A. Appenzeller,
Präsident Alumni Nano

Wenn Alumni NANO-Gründer Tobias Appenzeller einlädt, strömen die NANO-Alumni in Scharen herbei. Sie geniessen im «Parterre» nicht nur das Zusammensein ...





Natalya Izergina, Absolventin Biozentrum und Gründerin von «Recruiter's Advice», einer Beratungsfirma für Stellensuchende.

Persönlich

Auf den Spuren der Biozentrum-Alumni

Von der Forschung ins Forschungsmanagement oder gar in die Personalvermittlung? Auch im Jahr 2016 hat sich das Biozentrum wieder auf die Spuren seiner Alumni begeben, vier zu ihrer Laufbahn und ihrer Zeit am Biozentrum interviewt und dabei Überraschendes, Spannendes und Eindrückliches erfahren.

Nichts und niemand kann sie aufhalten. Strahlend, mit den Händen gestikulierend und lachend erzählt Natalya Izergina von ihrem Umzug von Russland in die Schweiz, ohne ein Wort Englisch geschweige denn Deutsch zu sprechen, und von ihrem Werdegang, der sie von der Veterinärmedizin über die Neurobiologie zur Personalvermittlung und schliesslich zur Firmengründung von «Recruiter's Advice» führte, welche sich auf das Coaching von Stellensuchenden spezialisiert hat. Über ihre Zeit am Biozentrum meint sie: «Sie hat wirklich eine Wissenschaftlerin aus mir gemacht, und obwohl ich

inzwischen nicht mehr in der Wissenschaft tätig bin, steckt sie noch ganz in mir drin.» Und noch etwas steckt ganz in ihr drin: Sie lebt nach dem Motto: «Nimm deine Geschichte in die Hand und vergiss deine Ängste.»

BIOZENTRUM-ALUMNI: Nach zehn Jahren in der Wissenschaft kehrten Sie diesen Rücken und wurden Personalvermittlerin. Warum?

NATALYA IZERGINA: Aus zwei Gründen. Einerseits ist man als Wissenschaftler ziemlich auf sich gestellt, und ich habe während meiner Doktorarbeit gemerkt, dass mir das Zusammenarbeiten

mit anderen Menschen am meisten Spass macht. Andererseits fühlte sich die Wissenschaft auch ziemlich abstrakt an und ich wollte nicht mehr nach einem Jahresplan ohne konkretes Ende arbeiten, sondern meinen Arbeitsrhythmus erhöhen und tägliche Ziele erreichen. Ich habe mich bei zahlreichen Personalvermittlungs-Agenturen beworben, aber mit einem PhD und ohne Erfahrung war das ein ziemlich zäher Prozess. Schliesslich fing ich dann bei IPS Life Sciences an.
B.A.: Was waren Ihre Aufgaben bei IPS Life Sciences?
N.I.: Am Anfang habe ich vor allem Wissenschaftlerinnen und Wissenschaft-

ler für pharmazeutische Unternehmen rekrutiert. Und obwohl mein Chef zunächst so seine Zweifel an meiner Qualifikation hatte, war ich ein guter Match, weil ich die wissenschaftlichen Profile verstand. Dann wurden die Auflagen für die Pharmaindustrie verschärft und als Folge die Quality-Assurance-Departemente der Firmen ausgebaut. Also fing ich damit an, Quality Assurance, dann auch Regulatory Affairs Spezialisten, schliesslich Ingenieure und Ingenieurinnen auf dem Gebiet der Automatisierung und Validierung, Texter und viele andere einzustellen. Also musste ich mein Wissen auf den gesamten Lebenszyklus eines Arzneimittels ausweiten und, um die richtigen Leute zu rekrutieren, Dinge wie die Module eines regulatorischen Dossiers oder die Vorgaben bezüglich Luftsterilität bei einer Produktionsstätte verstehen lernen. Es war spannend, lustig und sehr intensiv, aber nach vier Jahren wollte ich mich weiterentwickeln.

B.A.: Sie haben Anfang 2016 Ihre eigene Firma zur Beratung von Stellensuchenden gegründet. Haben Sie die Seiten gewechselt?

N.I.: Nein, gar nicht. Die Beratung von Stellensuchenden war auch schon vorher Teil meiner Arbeit. Ich hatte bei IPS angefangen, deren CVs zu bereinigen, und war richtig gut darin. Ich konnte den Prozentsatz von Kandidierenden, welche zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen wurden, von anfänglich 17% auf 29% steigern. Auch half ich ihnen, sich auf das Vorstellungsgespräch vorzubereiten. Man kann den Leuten zwar nicht die richtigen Worte in den Mund legen, aber man kann ihnen aufzeigen, was sie erwartet. Nehmen Sie zum Beispiel den sogenannten «Elevator Pitch»: Dabei müssen Sie sich vorstellen, Ihren künftigen Chef im Aufzug zu treffen und genau 30 Sekunden Zeit zu haben, ihm zu erklären, wer Sie sind. Das müssen Sie sorgfältig vorbereiten und Ihren persönlichen «Brand» entwickeln. Ich liebte diesen Teil meiner Arbeit. Und so entschied ich mich nach reiflicher Überlegung, Beraterin zu werden. Es gibt ein grossartiges Buch mit dem Titel «Strengthfinder 2.0». Es vertritt die Theorie, dass man einfach auf seine Stärken bauen und sich viel weniger mit seinen Schwächen aufhalten sollte. Dass man einfach vorwärtsgehen und das tun soll, was man am besten kann. ●

Christian Sengstag



Früher konnte sich Christian Sengstag niemals vorstellen, jemals etwas anderes zu machen als Forschung. Doch dann stellte man ihn vor vollendete Tatsachen: Das Institut für Toxikologie der ETH und der Universität Zürich, wo er zehn Jahre als Forschungsgruppenleiter arbeitete, wurde geschlossen. Er trat die Flucht nach vorn an, begann sich für E-Learning zu interessieren und merkte, dass ihm die Lehre Spass machte. So wechselte er zunächst an das Didaktizentrum der ETH Zürich und leitete später das Network for Educational Technology (NET). Seit 2007 arbeitet er im Vizerektorat Forschung der Universität Basel und ist dort für Forschungsmanagement zuständig. Ans Biozentrum hat er nach wie vor sehr gute Erinnerungen. «Auch jetzt gehe ich immer wieder gerne hin. Der Geruch von den Nährmedien ist sogar noch der gleiche, das liebe ich.»

Barbara Geering



In nur 36 Sekunden saust der Fahrstuhl ins 38. Stockwerk des Roche-Turms. Dort gibt Barbara Geering, die vor Kurzem den Sprung von der Akademie in die Pharmaindustrie wagte, Einsicht in ihre neue Aufgabe als Senior Scientist im Bereich «Pharmaceutical Research & Early Development». Bis zu ihrem Wechsel im Jahr 2015 ging sie den klassischen Weg der Uni-Karriere. Sie studierte am Biozentrum, promovierte in London, arbeitete danach als Postdoc in Bern und schliesslich als Oberassistentin am «Department of Biosystems Science and Engineering» der ETH Zürich. Ihre ersten Schritte in der Forschung tat sie bei Prof. Urs Jenal, weil die Gruppe, die spannenden Vorlesungen und Jenals Enthusiasmus ihr imponierten.

Georg Halder



Als Teenager übersetzte er Hieroglyphen und baute einen mit Flüssigkeit angetriebenen Motor. Später, als Doktorand im Labor von Walter Gehring, züchtete er Fliegen mit Augen an den Beinen. Die «New York Times» schrieb: «Wissenschaft übertrifft Hollywood mit einer neuen Fliege.» Ein anderes Magazin titelte: «Frankenstein-Forschung vom Allerfeinsten». «Für mich war es sehr interessant zu sehen, dass die erste Reaktion häufig Angst und Unsicherheit war. Doch sobald die Leute die Bedeutung des Experimentes für die Biologie verstanden, konnten auch sie den Wert erkennen», erklärt Georg Halder, Professor für Genetik an der Universität Leuven und dem Flämischen Institut für Biotechnologie (VIB) in Belgien. Auch heute noch ist Neugier seine Antriebsfeder. Ein Glück, dass auf seiner Forschungslandkarte noch genügend «weisse Flecken» auf ihre Entdeckung warten.

Die Interviews in ihrer ganzen Länge finden Sie auf:

www.biozentrum/unibas.ch/alumni

Prof. Dr. Michael J. Mihatsch

Der Recertificator tritt in den Ruhestand

Per Ende 2015 hat Prof Dr. Michael Mihatsch nach fast 20-jährigem Einsatz die Geschäftsführung der AlumniMedizin in neue Hände gelegt. Als sein Nachfolger ist Prof. Dr. Jürg Schifferli angetreten.

Während fast 20 Jahren hat Michael J. Mihatsch die Geschicke der 1999 gegründeten AlumniMedizin geleitet. Besonders beliebt war und ist die von ihm ins Leben gerufene Recertification-Feier. Dabei erhalten die Alumni jeweils 50 Jahre nach ihrem Staatsexamen das sogenannte «goldene Doktordiplom». Ebenfalls auf Prof. Mihatsch zurück geht die Idee der Buchreihe «Erzählte Erfahrung: Was unsere Alumnae/Alumni, die vor 50 Jahren das Staatsexamen gemacht haben, aus ihrem Leben zu berichten wissen». Da die Mediziner viele Alumni in Norwegen haben, wurde speziell das Erinnerungsbuch «Vagantes Basilienses» geschaffen, das mit einer Fülle an Informationen und vielen herrlichen Anekdoten aus der damaligen Lehre auch Fachfremden eine höchst vergnügliche Lektüre beschert.

Mit Michael J. Mihatsch geht eine Ära zu Ende und wir wünschen seinem Nachfolger Jürg Schifferli ebenso viel Inspiration und Erfolg bei der Leitung der AlumniMedizin! ●



Recertification von Edward A. Nichols, Staatsexamen 1962, mit goldenem Doktordiplom 2012. Er war der erste afroamerikanische Medizinstudent in Basel und praktizierte dann als Kinderarzt in New Rochelle NY. Seine Lebensgeschichte ist im Buch «Fade to White: A Memoir» festgehalten.



Prof. Dr. med. Jürg A. Schifferli

Der Neue stellt sich vor



Bis Ende 2014 war Jürg Schifferli Professor für Innere Medizin und Chefarzt Innere Medizin, Universitätsspital Basel (USB). Von 2003 bis Ende 2012 war er Direktor am Departement Medizin und Direktionsmitglied des Universitätsspitals Basel.

AlumniMedizin: Herr Schifferli, was hat Sie motiviert, neben Ihren vielfältigen Tätigkeiten dieses Ehrenamt zu übernehmen?

Schifferli: Die Ehre! Aber es muss auch Spass machen, so viele hoch qualifizierte Leute zusammenzubringen und Sie zu überzeugen, dass die Universität – Ihre Medizinische Fakultät – der Unterstützung würdig ist. Wenn unsere Alumni sehen, wie die Fakultät sich weiterentwickelt, was sie für exzellente Lehre anbietet und welche hervorragende Forschung stattfindet, werden sie auch zum Portemonnaie greifen.

AlumniMedizin: Wo wollen Sie neue Akzente setzen?

Schifferli: Michael Mihatsch hat AlumniMedizin aufgebaut, top Veranstaltungen organisiert. Er ist ein Künstler, wie dies bei Pathologen oft der Fall ist. Die Verbindung der Fakultät mit der Stadt Basel hat er realisiert. Nur: Diese Verbindung, diese Art, Alumni zu gewinnen, wird eine tolle und schwierige Aufgabe sein. Wichtig wird sein, die Alumni-Mitgliedschaft zu erweitern, zum Beispiel, indem wir Jahreshauptgruppen nach dem Staatsexamen ansprechen. Wenn man wieder mal alle seine alten Kollegen treffen kann, macht ein solches Treffen Spass. ●

Institutionenbesuch

Ein Plus für die Studierenden

Von
Roman Baumann
Lorant, Präsident
PRO IURE

PRO IURE, die Alumni-Vereinigung der Basler Juristen, hat 2016 ein neues Unterstützungsprogramm ins Leben gerufen – den PRO-IURE-Institutionenbesuch.

Damit finanziert PRO IURE jeweils einer Gruppe von Studierenden den Besuch einer juristischen Institution und ermöglicht damit einen Einblick in die Praxis. Im Oktober war es dann soweit. Die erste Exkursion führte die Studierenden nach Strassburg an eine Verhandlung des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte (EGMR). Sie besuchten eine Verhandlung der Grossen Kammer und kamen anschliessend in den exklusiven Genuss eines Referats von Prof. Dr. Helen Keller, die zurzeit als Schweizer Richterin am EGMR amtet.

Die Vereinsanlässe gestalteten sich im üblichen Rahmen. Die Generalversammlung fand im April statt. Im Anschluss daran stellten sich die neuen Professuren der Juristischen Fakultät vor und Prof. Dr. Monika Roth referierte zum Thema «Der Kunstmarkt – ein Tummelfeld auch für Geldwäscher?» Die Geschäftsführerin von AlumniBasel, Frau Dr. Betti-

na Volz-Tobler, weilte ebenfalls unter den Gästen und überbrachte den Mitgliedern die besten Grüsse von AlumniBasel. Die Dekanin, Prof. Dr. Corinne Widmer Lüchinger, setzte den Schlusspunkt und berichtete über allerlei Neuigkeiten an der Fakultät. Der traditionelle Herbstanlass bot den Mitgliedern dieses Jahr ein besonderes Highlight. Herr Dr. h. c. Rudolf Strahm begeisterte die Mitglieder im PRO-IURE-Auditorium der Juristischen Fakultät mit einem engagierten Plädoyer für die Berufsbildung. «Die Akademisierungsfalle – Warum nicht alle an die Uni müssen und warum die Berufslehre top ist», lautete seine These, die er mit zahlreichen Statistiken, aber auch vielen amüsanten Anekdoten festigte.

PRO IURE unterstützte die Studierenden der Juristischen Fakultät im Jahr 2016 mit insgesamt 11500 Franken unter anderem für die Promotionsfeiern, Moot Courts – eine Art fiktiver Gerichtsfälle – sowie die SKUBA-Clinic. Im Rahmen der SKUBA-Clinic bieten die Studierenden Rechtsuchenden Beratungsgespräche an. Dadurch können die Studierenden ihr akademisches Rüstzeug bereits im Studium ein erstes Mal praxisorientiert anwenden. ●



Dekanin Corinne Widmer Lüchinger informierte über die aktuellen Entwicklungen an der Fakultät und bedankte sich bei den Alumnae und Alumni für die grosszügige Unterstützung.

Jahresüberblick

Ein Netzwerk für alle Generationen

Im Bestreben, den eigenen Nachwuchs zu unterstützen, bot die Vereinigung Basler Ökonomen (VBÖ) ab dem Herbstsemester 2016/17 für die Studierenden des WWZ erstmals ein Mentoring-Programm an. Durch das Mentoring soll die persönliche Weitergabe von Know-how und Strategien zur Berufs- und Karriereplanung gefördert werden. Im Zentrum des Programms steht die One-to-one-Zusammenarbeit zwischen einer ambitionierten Studentin bzw. einem ambitionierten Studenten des WWZ auf Bachelor-, Master- oder Doktorats-Stufe (Mentee) und einem berufserfahrenen VBÖ-Mitglied (Mentor). Hier findet die individuelle Beratung statt. Erfolgversprechend sind denn auch die ersten Mentoring-Tandems angelaufen. Daneben konnten Studierende des WWZ in Kursen an ihrer Auftrittskompetenz feilen, sich am Brown Bag Lunch zum Thema Social Media fortbilden und sich an der langen Nacht der Karriere der Universität Basel bei sogenannten Young Professionals über den Arbeitsmarkteintritt informieren. Die besten Masterabsolventinnen und -absolventen durften schliesslich den VBÖ-Nachwuchspreis entgegennehmen.

Auch in der Saison 2016/17 förderte die VBÖ den aktiven Austausch ihrer Mitglieder durch hochstehende Anlässe, die sich durch Exzellenz, Zukunftsorientierung und Offenheit auszeichneten. Das Jahresprogramm startete im September 2016 mit einem Besuch des Neubaus des Kunstmuseums Basel und

einer interessanten Führung durch die Ausstellung «Sculpture on the Move». Im Oktober durften wir den Präsidenten des Direktoriums der Schweizerischen Nationalbank, Prof. Dr. Thomas Jordan, in Basel begrüßen. Über 450 Personen haben diesen Anlass in der Aula der Universität besucht. Für die sechste Bernoulli Lecture for Behavioral Sciences im November konnte Nobelpreisträger Prof. Dr. Vernon Smith gewonnen werden. Er referierte beeindruckend unter dem Titel «You Learn the Most When You Find Your Beliefs to be False: Three Examples from Experimental Economics». Nach dem Jahreswechsel kamen Mitglieder der VBÖ Mitte Januar exklusiv in den Genuss einer Führung durch den Novartis Campus mit einem aufschlussreichen Referat des Delegierten Novartis Schweiz, Dr. Matthias Leuenberger, zu den massgebenden Faktoren für den hiesigen Wirtschaftsstandort. Die Generalversammlung der VBÖ fand im April 2017 vor dem Referat von Gert de Winter, CEO Baloise Group, zu den aktuellen Entwicklungen in der Versicherungsindustrie statt. Geschlossen wird der Saisonreigen der VBÖ traditionellerweise mit der beliebten Sommerparty. Als Gast werden wir dieses Jahr Prof. Dr. Beatrice Weder di Mauro, Professorin der Universität Mainz und UBS-Verwaltungsratsmitglied, begrüßen. Der Netzwerkanlass bietet Gelegenheit, im ungezwungenen Rahmen bei Grilladen im Pavillon des Schützenmattparks neue Kontakte zu knüpfen und Beziehungen zu pflegen. ●

Der VBÖ bietet ein reichhaltiges Programm, das das ganze Spektrum der Interessen und Bedürfnisse seiner Mitglieder abdeckt. Oft sind die Anlässe innert weniger Stunden ausgebucht, wie zum Beispiel der Besuch des Erweiterungsbaues des Basler Kunstmuseums.





Die Basler Sportwissenschaften sind bestens mit der hiesigen Szene vernetzt. Die Alumnae und Alumni kamen dadurch in den Genuss einer exklusiven Führung durch den neuen FCB-Campus.



Besuch im FCB-Nachwuchs-Campus

Von der «Pampers League» zur Champions League

Urs Jehle, Präsident Alumni & Alumnae DSBG

Am 24. November 2016 veranstaltete das DSBG in Zusammenarbeit mit dem FC Basel einen einmaligen Alumni-Anlass. Gegen 100 ehemalige oder zur Zeit am DSBG aktive Studierende, Dozierende und Mitarbeitende fanden sich im FCB Nachwuchs-Campus auf dem St.-Jakob-Areal ein.

Der Nachwuchs-Campus wurde 2013 eröffnet. Ziel der 2010 von Gigi Oeri gegründeten Stiftung ist die ganzheitliche fussballerische, schulische und persönliche Ausbildung und Förderung junger Fussballtalente vorwiegend aus der Schweiz und dem EU-Raum, in Einzelfällen aber auch aus Übersee. Dem FCB geht es nicht nur darum, Spitzenfussballer von morgen zu formen. Er ermöglicht den Junioren auch eine duale Ausbildung mit Schul- und Lehrabschlusslösung. Auch wenn der Traum vom Fussballstar nicht für jeden Junior Realität werden sollte, gilt es selbstverantwortliche junge Erwachsene zu formen.

Benno Kaiser (Geschäftsführer Nachwuchs-Campus) sowie Urs Jehle (Präsident Alumni & Alumnae DSBG) hiessen die Anwesenden herzlich willkommen. Prof. Lukas Zahner zeigte auf, welche 11 ehemaligen DSBG-Studierenden den Transfer zum FCB gemacht und dort eine Voll- oder Teilzeitstelle oder eine nebenberufliche Anstellung innehaben und was ihre Aufgaben und Verantwortlichkeiten beim FCB sind. Danach gab Massimo Ceccaroni einen Einblick in die Nachwuchsförderung beim FC Basel, indem er die Ausbildungsschwerpunkte des Leistungszentrums und das duale System (Fussball, Schule/Lehre) erläuterte.

Die anschliessende höchst interessante Führung durch Trainingsplätze, Krafraum, Therapiemöglichkeiten, Umkleidekabinen, Kantine etc. demonstrierte eindrücklich das Gesamtkonzept.

Beim anschliessenden köstlichen Apéro riche tauschten sich die Teilnehmenden rege aus. Der Anlass war ein voller Erfolg! Herzlichen Dank dem FC Basel! ●

Die Alumni unterstützen die Staatsexamenfeier und überreichen den frischgebackenen Absolventinnen und Absolventen ein Präsent.



Neu dabei

Zahnärztliche Alumni Basel

Im Sommer 2016 wurde das Beitritts-gesuch der Zahnärztlichen Alumni durch die Generalversammlung von AlumniBasel formell bestätigt.

Die Zahnärztlichen Alumni Basel (ZAB) bestehen seit 1998 und pflegen eine sehr engagierte und lebendige Alumnikultur. Ihr Präsident ist Dr. med. dent. Mauro Amato, Vizepräsident ist Dr. med. dent. Dario Arnold. Beide sind am Universitären Zentrum für Zahnmedizin der Universität Basel tätig. Es freut uns ausserordentlich, diese sehr aktive Alumni-Community bei AlumniBasel begrüßen zu dürfen!

Die ZAB stehen als Alumni-Vereinigung allen AbsolventInnen des Zahnmedizinstudiums an der Universität Basel sowie langjährigen Assistierenden, Oberassistenten, und Professoren und Professorinnen des Universitären Zentrums für Zahnmedizin in Basel offen. Die Vereinigung hat als Ziel, die wissenschaftliche Forschung am Universitären Zentrum für Zahnmedizin zu unterstützen und Freundschaft und Kollegialität unter den Mitgliedern zu pflegen.

Die ZAB ist fest im Leben der Universitätskliniken verankert. Sie organisiert seit vielen Jahren das beliebte Odontoblastenfest. An diesem Anlass werden die neuen Studierenden des 3. Bachelor-Studienjahrs mit einem Willkommensfest begrüsst. Dabei trifft man sich in einer gemütlichen Runde im Keller der Fischerstube, tauscht sich aus, knüpft Kontakte und lässt es sich dabei wohlergehen.

Die Zahnärztlichen Alumni Basel unterstützen auch das traditionelle Hoffest des Zahnärztlichen Institutes. Es findet jeweils am Ende des Frühlingsemesters statt und ist zur festen Institution geworden – die ZAB sind mit ihrer traditionellen Capirinha-Bar mit dabei.

Auch bei der Staatsexamensfeier sind die Alumni engagiert. Sie unterstützen den Apéro und begrüßen die Neuabsolventinnen und Neuabsolventen mit einem kleinen Präsent – und der Aufforderung, sich bei den Alumni einzuschreiben. ●

AlumniPreisträger 2016

Kurt Pelda

Der AlumniPreis 2016 ging dieses Jahr an einen engagierten Reporter und Kriegsberichterstatter. Er wurde von der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät vorgeschlagen. Nachfolgend die Begründung:

Dr. Kurt Pelda hat 1993 sein Studium der Nationalökonomie an der Universität Basel abgeschlossen. 1998 erfolgte die Promotion mit seiner Dissertationsarbeit zum Thema «Offene Grenzen als Schranken für den Staat». Dr. Kurt Pelda ist seit mehr als dreissig Jahren als Kriegsberichterstatter tätig. Als Kriegsreporter hat Dr. Kurt Pelda in den letzten Jahren von aktuellen Kriegsschauplätzen wie Syrien und dem Irak berichtet. Seine Fernsehbeiträge wurden von Rundfunkstationen wie ARD, ZDF, BBC, CNN und SRF ausgestrahlt. Ausserdem schrieb Kurt Pelda u.a. für Zeitungen wie FAZ, NZZ, SPIEGEL und den Economist. 2014 wurde ihm von der Schweizer Sektion der Internationalen Gesellschaft für Menschenrechte (IGFM) der Schweizer Menschenrechtspreis verliehen.

Kurt Pelda betreibt einen Journalismus, der sich frei von Effekthascherei um die Vermittlung von Information aus erster Hand bemüht und dadurch in besonders schwierigen Krisensituationen Transparenz schafft. Mit seinen vor Ort recherchierten Informationen schafft Kurt Pelda ein wichtiges Gegengewicht zu Informationsquellen, die sich nur auf Communiqués und öffentliche Verlautbarungen stützen und entsprechend sowohl für Propaganda wie auch dafür, die immer gleichen Denkmuster zu wiederholen, anfällig sind.

Mit dem Hintergrund seiner Dissertation in Volkswirtschaft bringt Dr. Kurt Pelda ein breites Verständnis für gesellschaftliche und ökonomische Strukturen und Konflikte mit. Er versteht es, die Konflikte, über die er berichtet, nicht nur im Lichte der Tagesaktualität, sondern auch in profunder Weise analytisch zu betrachten.

In besonderer Weise kann er seine Erkenntnisse auch einem breiten Publikum vermitteln. Davon zeugen die diversen Auszeichnungen für seine Verdienste als Journalist sowie die 2014 erfolgte Auszeichnung als Journalist des Jahres.

Kurt Pelda ist der Alma Mater Basiliensis stets verbunden geblieben. Im Oktober 2008 hielt er beispielsweise das Gastreferat an der Diplomfeier der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät und berührte die rund 500 anwesenden Gäste und ca. 150 Absolventinnen und Absolventen gleichermaßen. Er sei nicht so naiv, zu glauben, sein Einsatz würde die Welt verändern, Menschen retten, Leid und Elend tatsächlich verhindern. Sein Ziel sei es aber, später die schale Ausrede «Hätten wir von den verheerenden Zuständen, den Massenvergewaltigungen, dem Unrecht gewusst, hätten wir bestimmt etwas unternommen» nicht hören zu müssen. Sein Journalismus steht für Authentizität und Aufklärung.

Der Alumnus Kurt Pelda ist dadurch dem bei der Promotion abgelegten Gelübde, die Erforschung der Wahrheit immer als eine hohe und ernste Aufgabe zu betrachten, diesem Ziel nach Kräften nachzustreben und bei jeder künftigen Tätigkeit stets verantwortungsvoll, gewissenhaft und unparteiisch zu handeln, in vorbildlicher Weise treu geblieben. ●

Der AlumniPreis

zeichnet Alumnae und Alumni der Universität Basel aus, die sich durch herausragende Leistungen in Gesellschaft, Wissenschaft, Wirtschaft oder Kultur hervorgetan und damit in besonderer Weise zur positiven Wahrnehmung der Universität Basel in der Öffentlichkeit beigetragen haben. Er ist mit 10 000 CHF dotiert.





Dank AlumniBasel:
Sonnenaufgang auf dem
Kistenstöckli erlebt

Gewinnerin es Alumni Challenge

3 Fragen an Barbara Dolanc



ALUMNI: Warum findest du eine Alumni-Organisation für unsere Uni wichtig?

DOLANC: Als ich in den 1980er-Jahren hier studierte, fühlte ich noch keinen besonderen Bezug zur Uni Basel. Viele Jahre später durfte ich in einem Forschungsprojekt mitarbeiten. Da wurde mir bewusst, wie vielfältig und lebendig die Uni ist. Ich lernte viele engagierte Dozent/innen und Studierende kennen und erlebte mit, wie man gemeinsam Wissen voranbringt und an die Zukunft der Gesellschaft denkt. Als ich zur nächsten Stelle wechselte, blieb ich der Uni verbunden: über AlumniBasel. Viele meiner Kolleg/innen sind ebenso wie ich weitergezogen, aber AlumniBasel verbindet uns.

ALUMNI: Was hat dir AlumniBasel gebracht?

DOLANC: Ein paar unvergessliche Erlebnisse! Vom ersten grossen Alumnifest im 2007, mit vielen Attraktionen im Kollegienhaus, bis zu einem tollen Wanderweekend mit dem Akademischen Alpenclub. An den Generalversammlungen gibt es

immer wieder Vortragsabende, deren Besuch sich lohnt. Ich habe auch schon von Kursen im Uni-Sprachenzentrum profitiert, zu denen die Alumni Zugang haben. Und schliesslich habe ich über AlumniBasel ein paar feine Menschen kennengelernt, die zu lieben Freunden wurden.

ALUMNI: Warum soll man der Alumniorganisation beitreten?

DOLANC: Etliche Leute, die die Uni nicht von innen kennen, haben Mühe zu begreifen, was an dieser Hochschule passiert. Mitglieder von AlumniBasel beziehungsweise einer Fach-Alumni-Organisation bekommen Insider-News mit und können mitreden, wenn wieder einmal über Sparmassnahmen und den Sinn von Forschung und Lehre an der Uni Basel diskutiert wird. Aber ganz abgesehen davon: Es macht Spass! Ich freue mich jetzt schon auf die nächste Wanderung und den einen oder anderen Anlass, wo ich Bekannte wieder treffen werde, die ich sonst nicht sehe. ●

Teaching Excellence Award

Alumni in der Jury



Dr. iur. Fabia Beurret-Flück, Zivilgerichtspräsidentin des Kantons Basel-Stadt (2.v.l.) und Dr. phil. Mario Kaiser (1.v.r.) Herausgeber von «Avenue», dem Magazin für Wissenskultur, waren unsere Alumni-Vertreter in der Jury des Teaching Excellence Award 2016

Zum ersten Mal hat die Universität Basel im Frühjahrsemester 2016 Teaching Excellence Awards in fünf Preiskategorien vergeben. Die Jurys waren je nach Preiskategorie unterschiedlich zusammengesetzt und haben die Gewinner und Gewinnerinnen in ihrer jeweiligen Preiskategorie in einem mehrstufigen Jurierungsprozess ausgewählt. Die Jury in der Preiskategorie «Top aktuell» wurde durch Alumni und Emeriti der Universität Basel gestellt.

An der Preisverleihung vom 23.5.2016 im Foyer des Kollegienhauses wurden die Gewinner und Gewinnerinnen an einem fulminanten Fest mit einer feierlichen Übergabe der Preise durch die Rektorin Prof. Andrea Schenker-Wicki und den Vizerektor Lehre und Entwicklung, Prof. Maarten J.F.M. Hoenen, gewürdigt. Der Anlass wurde von zahlreichen Studierenden, Lehrenden und Mitarbeitenden quer durch die ganze Universität besucht und fand riesigen Anklang. ●



AlumniSPENDEN

Beiträge und Unterstützungen 2016

ALUMNIBASEL Der Aufruf für das **ANNUAL GIVING 2016** wurde für zwei Projekte lanciert – den Stipendienfonds sowie ein Unterstützungsprojekt von Professor Salzburger, der am Tanganjikasee für die Universität Basel die Buntbarsche als Evolutionsmodell erforscht. Für den Tanganjikasee kamen **3050 CHF** und für den Stipendienfonds kamen **3950 CHF** zusammen. Die Spenden der Alumni sind steuerlich abziehbar und werden zu 100 Prozent an das Projekt überwiesen. Im Rahmen des **ALUMNI-PREISES 2016** wurden **10000 CHF** an den Preisträger ausgezahlt. Seit 2007 unterstützt AlumniBasel den **Uni Ball** jährlich mit einem Beitrag von **1500 CHF**. Insgesamt hat AlumniBasel im 2016 **17500 CHF** gespendet.

ALUMNIMEDIZIN spendeten im Jahre 2016 wie folgt: AlumniMedizin CHF total **65000 CHF**. Der Alumni-Preis, **5000 CHF**, ging an Frau Prof. Carolyn King. Die MD-PhD-Studentin Sophia Wiedemann erhielt ein Stipendium für ein Jahr im Wert von **60000 CHF**.

PROIURE unterstützte die Studierenden im Jahr 2016 mit insgesamt **11500 CHF**. Der grösste Teil wurde für die Unterstützung der Teilnahme der Basler Studierenden am Moot Court 2016 aufgewendet. Moot Courts sind studentische Wettbewerbe, bei denen Studierendenteams Gerichtsprozesse in Form von

simulierten Verhandlungen durchführen, die anschliessend von einer aus Fachleuten bestehenden Jury bewertet werden. Im Internationalen Schieds- und Handelsrecht findet jährlich der Willem C. Vis International Arbitration Moot in Wien statt, an dem ca. 250 Teams aus der ganzen Welt teilnehmen. Der Willem C. Vis Moot wird in englischer Sprache durchgeführt. Die Basler Teams haben in den letzten Jahren in verschiedenen Wettbewerben wiederholt Spitzenplätze belegt. Ferner unterstützte **PROIURE** die **SKUBA-Clinic**: In deren Rahmen bieten die Studierenden Rechtsuchenden Beratungsgespräche an. Dadurch können sie ihr akademisches Rüstzeug bereits im Studium ein erstes Mal praxisorientiert anwenden.

Die **VEREINIGUNG BASLER ÖKONOMEN (VBÖ)** vergibt jährlich eine Auszeichnung für den besten Masterabschluss im akademischen Studienjahr der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Basel. 2016 erreichten drei Absolventen eine Abschlussnote von 5.9. Der Preis von je **1000 CHF** wurde an Rachel Straumann, Lukas Ziegler und Jörg Kalbfuss vergeben. **2500 CHF** gingen an das RealWWZ für die Zusammenarbeit im Bereich der VBÖ-Nachwuchsförderung. ●

Präsident

Dr. Roland Bühlmann
Präsident AlumniBasel

Geschäftsführung

Dr. Bettina Volz
Geschäftsführerin
Dipl. NPO Manager VMI, 80%

Nora Kehlstadt
MSc Psychologie,
30% Administration

Michaela Koch
Studentische Hilfskraft, 30%

Bettina Huber
Studentische Hilfskraft, 20%

Der Vorstand von AlumniBasel traf sich dreimal zu seinen regulären Vorstandssitzungen: am 8. März, 23. Juni und 7. Dezember. Zu den wichtigen Arbeiten gehörten in diesem Jahr, neben dem Tagesgeschäft die Wahl des oder der Trägerin des Alumnipreises sowie die neue Leistungsvereinbarung.

In diesem Jahr hat Prof. Dr. Dr. h.c. Georges Lüdi, der seit 2006 Vorstandsmitglied von AlumniBasel war, seinen Rücktritt bekannt gegeben. Er hatte als offizieller Vertreter der Philosophisch Historischen Fakultät Einsitz in den Vorstand von AlumniBasel. Der emiment Romanist und Träger des «ordre du mérite» der französischen Republik, hat die Arbeit des Vorstandes durch seine treffenden Voten und Stellungnahmen immer wieder sehr befruchtet. Wir möchten Georges Lüdi an dieser Stelle sehr herzlich für seinen langjährigen Einsatz danken. Als sein Nachfolger hat die Fakultät Prof. Dr. Leonhard Burckhardt entsandt. Wir freuen uns, dass wir den renommierten Altertumsforscher und zugleich auch sehr gut in der Politik vernetzten Leonhard Burckhardt für die Mitarbeit im Vorstand von AlumniBasel gewinnen konnten. ●

Vorstandsmitglieder**Vertreter Rektorat**

Dr. Kathrin Amacker
externes Mitglied



Dr. Roman Baumann Lorant
Präsident PRO IURE,
Juristische Fakultät



Prof. Dr. Roselind Lieb
Vertreterin Fakultät
für Psychologie



Prof. Dr. Ed Constable
Vize rektor Forschung



Prof. Dr. phil. Hanspeter Kraft
Vertreter Phil.-Nat. Fakultät



Dr. Leonhard Burckhardt
Vertreter Phil.-Hist. Fakultät



**Prof. Dr. theol.
Georg Pfeiderer**
Vertreter Theologische Fakultät



Caroline Mattingley-Scott
Leiterin Fundraising &
Corporate Relations



Dr. Stefanie Hof-Seiler
Präsidentin Vereinigung
Basler Ökonomen (VBÖ), WWZ



Jean-Luc Nordmann
Präsident Förderverein
der Universität Basel (FUB)
und externes Mitglied



Prof. Dr. med. Jürg Schifferli
Medizinische Fakultät,
Geschäftsführer Alumni Medizin

Ehemalige Vorstandsmitglieder

Brändle, Rudolf (Vertreter Theol. Fakultät, Gründungsvorstand) | **Bodmer, Bernhard** (ex-Präsident PRO IURE) | **Eberle, Alex** (Vertreter Rektorat) | **Lenz, Peter** (Erster Präsident von Alumni Basel und ex-Präsident PRO IURE) | **Lüdi, Georges** (Vertreter Phil.-Hist. Fakultät) | **Mihatsch, Michael** (Medizin) | **Mumenthaler, Stephan** (ex-Präsident VBÖ) | **Oeri, Andreas** (externes Mitglied) | **Stahelin, Ernst** (ex-Präsident PRO IURE)

Bilanz per 31. Dezember 2016

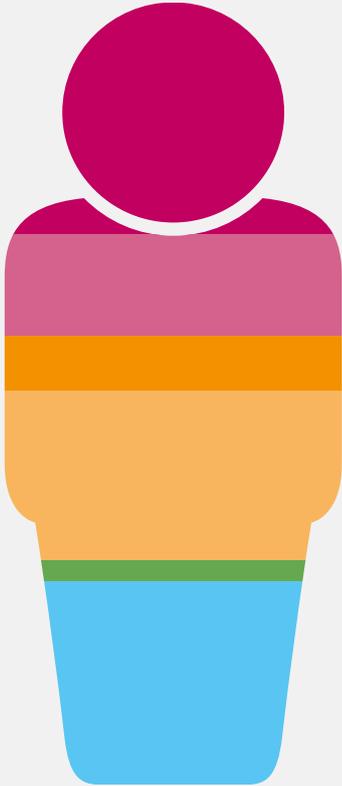
in Franken	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2014
Aktiven			
Flüssige Mittel (Bankguthaben)	18371.65	20913.19	27611.51
Übrige kurzfristige Forderungen (Universität Basel)	40549.02	38793.33	54307.47
Übrige kurzfristige Forderungen (Verrechnungssteuer)	1.55	1.55	1.55
Übrige kurzfristige Forderungen (Mitgliederbeiträge)	–	16240.00	12940.00
Umlaufvermögen	58922.22	75948.07	94860.53
Finanz- und Sachanlagen	–	–	–
Anlagevermögen	–	–	–
Total Aktiven	58922.22	75948.07	94860.53
Passiven			
Verbindlichkeiten Dritte	–	–	–
Passive Rechnungsabgrenzung	–	–	–
Kurzfristiges Fremdkapital	–	–	–
Zweckgebundene Legate	10000.00	10000.00	10000.00
Zweckgebundene Beiträge	9031.00	9931.00	17430.00
Zweckgebundene Legate und Beiträge	19031.00	19931.00	27430.00
Vereinsvermögen am Jahresanfang	56017.07	67430.53	75047.63
Jahresergebnis	–16125.85	–11413.46	–7617.10
Vereinsvermögen am Jahresende	39891.22	56017.07	67430.53
Total Passiven	58922.22	75948.07	94860.53

Erfolgsrechnung 2016

in Franken	2016	2015	2014
Mitgliederbeiträge	101253.61	92758.74	99987.51
Beitrag Universität Basel	136084.50	130085.80	128403.65
Legate und Sponsoring	–	877.20	4000.00
Erlös aus Inserateverkauf	–	5550.00	7278.40
Erlös aus Courtagen	12602.25	24500.60	23673.23
Nettoerlös aus Beiträgen und Leistungen	249940.36	253772.34	263342.79
Personalaufwand	–155973.60	–177057.55	–182764.90
Beiträge an Alumni-Organisationen	–13605.00	–11895.00	–11100.00
Aufwand Broker Entschädigungen	–3511.75	–5796.00	–5692.00
Aufwand Veranstaltungen und Werbung	–14918.90	–10799.30	–5060.25
Aufwand Alumni-Magazin	–	–	–27857.15
Aufwand Jahresbericht	–13996.50	–	–
Aufwand Mitgliederausweis, Flyer	–3938.75	–2398.74	–
Aufwand Postmailings	–12643.05	–15299.55	–7596.40
Aufwand Datenbank und Website	–45531.25	–39913.95	–30380.70
Übriger Verwaltungsaufwand	–1723.05	–1817.65	–324.85
Total Personal- und Betriebsaufwand	–265841.85	–264977.74	–270776.25
Betriebsergebnis vor Zinsen	–15901.49	–11205.40	–7433.46
Finanzertrag	16.00	19.34	26.70
Finanzaufwand	–240.36	–227.40	–210.34
Jahresergebnis	–16125.85	–11413.46	–7617.10

Mitglieder nach Gruppen

Werte 2016



- AlumniBasel Standard
- AlumniBasel Neuabsolventen
- VBÖ Standard
- VBÖ Neuabsolventen
- PRO IURE
- Mediziner

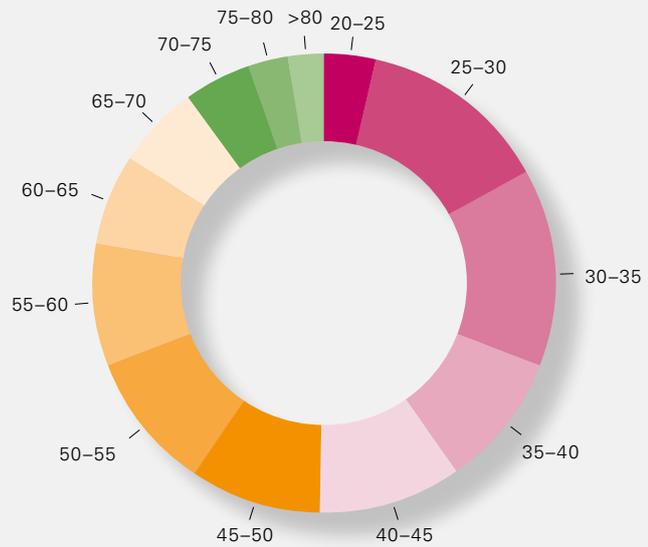
Anzahl Mitglieder

Werte 2016, verglichen mit 2014

+14%

Altersstruktur

Werte 2016, in Jahren



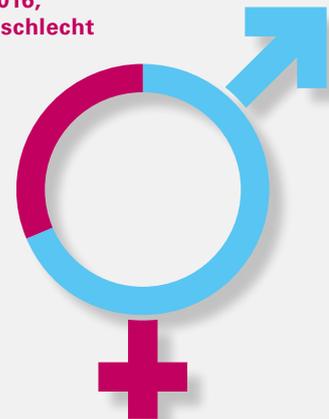
Total Spenden Alumni/Alumnae

Werte 2016,
in Schweizer Franken



Mitglieder Alumni

Werte 2016,
nach Geschlecht





Start-up mit Geisteswissenschaften

Von Basel aus 6,5 Millionen GeisteswissenschaftlerInnen erobern

Die beiden Basler Absolventen Corinna Virchow und Mario Kaiser haben im Jahr 2016 ihre Start-up-Idee umgesetzt und am 1. Juli 2016 die erste Nummer ihrer Zeitschrift «Avenue» mit einer Auflage von 12000 Exemplaren lanciert. Das Paar verfolgt ein ambitioniertes Ziel: es will in der Tradition angelsächsischer Publikationen gesellschaftlich relevante Themen aus literaturwissenschaftlicher und soziologischer Sicht vermitteln. Beide haben an der Universität Basel studiert und sind auch begeisterte Alumni.

ALUMNI: Corinna, du hast Germanistik und Geschichte studiert und bist inzwischen eine extrem vielseitige Verlegerin und Geschäftsfrau geworden. Inwiefern hat dein Studium der Literatur und Geschichte zu dieser Vielseitigkeit beigetragen?

CORINNA: Nun, die «Avenue» ist die erste populärwissenschaftliche Zeitschrift für Geistes- und Sozialwissenschaften im deutschsprachigen Raum. Sie ist somit ganz und gar Resultat eines geisteswissenschaftlichen Studiums – und der Sehnsucht nach dessen Inhalten auch dann, wenn man sich von der Alma Mater abnabelt. Tatsächlich ist mein Aufgabenbereich jetzt vielseitig. Ich denke, dass so ein Studium der Geisteswissenschaften eine solide Schule des Denkens und auch Schreibens ist; man nimmt einen beweglichen Kopf mit und der erlaubt einem, sich schnell in Unterschiedliches hineinzudenken. Die Promotion aber hat mich gelehrt, durchzuhalten und fleissig zu sein.

ALUMNI: Eines deiner Themen ist Postfeminismus. Was ist darunter zu verstehen? Wie stehst du dazu?

CORINNA: Judith Butler, die ich für die coolste und bedeutendste Postfeministin halte, hat uns die Augen dafür geöffnet, dass unser biologischer Geschlechtskörper (sex) nicht einfach gegeben, sondern genauso soziohistorisch überformt ist

wie die Geschlechterrolle (gender), die wir in einer Gesellschaft einnehmen. Abgesehen davon erlaubt der Postfeminismus uns, unsere Geschlechtsidentität sehr variabel zu denken. Allerdings verzichtet Butler darauf, das Subjekt als selbstbestimmtes zu begreifen, darin ist sie Diskurstheoretikerin.

Ich denke, hier bin ich «katholischer», allerdings vor dem Hintergrund einer krassen Veränderung des gesellschaftlichen Bewusstseins für den Körper, der heute so viel leichter modifiziert werden kann als in den 90er-Jahren. Das heisst, ich stelle mir ein wesentlich eigenverantwortlicheres «Subjekt» vor. Auch schien mit dem Post-Feminismus alles erreicht. Nun gibt es neokonservative Tendenzen, die feministische Errungenschaften der 70er Jahre gefährden. Also würde ich sagen, in dieser Hinsicht ist ein Post-Postfeminismus angesagt.

ALUMNI: Mario, du hast neben Philosophie und Informatik auch Zoologie studiert. Gab es eine herausragende Professorenpersönlichkeit oder gab es ein bestimmtes Thema, das dich zu diesem Fach hingezogen hat?

MARIO: Weder noch. Für mich war die Fächerkombination die ideale Lösung des Problems der «ungeselligen Geselligkeit». Philosophie zu studieren, war immer schon ein Kindheitstraum. Doch die grosse Einsamkeit und Freiheit, die man hier genießt, empfand ich hin und wieder auch als belastend. Deshalb suchte ich nebenbei nach kollegialeren Formen von Wissenschaft – Formen, in denen Probleme im Team und nicht nur im Kopf allein gelöst werden. Die Fächerkombination war somit auch eine gelungene Mischung von Einsamkeit und Kollegialität.

ALUMNI: Du hast dein Studium mit einer Dissertation zum Verhältnis von technologischer Entwicklung und politischen Auswirkungen in der Gegenwart verfasst. Wie ist dein Blick in die Zukunft des demokratischen Rechtsstaates?

MARIO: Bei meinen Forschungen stiess ich auf das kuriose Phänomen der Chronopolitik. In vielen Bereichen hat die Neigung zugenommen, mithilfe von negativen Zukunftsszenarien die Gegenwart zu verändern, wenn nicht zu reformieren. Im Moment erleben wir in der Politik geradezu ein Schauspiel von Dystopien. Die Zukunft wird möglichst schwarzgemalt, um den Stand des Erreichten zu untergraben. Zum Beispiel die Eurosklerose: In 20 Jahren sei die europäische Bevölkerung so überaltert, dass niemand mehr die Altersvorsorge bezahlen kann. Allein dieses Szenario führt immer wieder zu halbbrecherischen Reformvorschlägen.

Was den Rechtsstaat angeht, so meine ich, dass man ihn nicht anhand künftiger Horrorszenarien infrage stellen sollte. Eher sollte man ihn für seine Errungenschaften schätzen und schützen lernen. Deshalb: Wenn ich den Rechtsstaat aus der Gegenwart und nicht aus der Zukunft betrachte, prophezeie ich ihm eine lange Zukunft.

Corinna Virchow

Corinna Virchow (*1975) hat in Fribourg (CH), in Tübingen und Basel Germanistik und Geschichte studiert. Von 2003 bis 2008 Assistentin am Deutschen Seminar in Basel. Dissertation 2011 über «Enite – Implikationen der Figur». Corinna Virchow hat drei Kinder, Curdin (2005), Luzia (2007) und Madlaina (2014).

Mario Kaiser

Mario Kaiser (*1976) hat in Basel Philosophie, Zoologie und Informatik studiert. Promoviert hat er in Philosophie mit einer Arbeit zu technischen Zukünften und ihren politischen Auswirkungen in der Gegenwart. Mario ist Vater von Madlaina (2014).

Dienstag 27. Juni 2017

Generalversammlung

Die Generalversammlung führt jedes Jahr an einen Hotspot der Forschung an unserer Universität. Die Alumni können sich auf sehr kurzweilige Art über aktuelle Entwicklungen auf dem Laufenden halten. Ein weiterer Höhepunkt ist der traditionelle Auftritt der Rektorin, die über aktuelle Entwicklungen an unserer Alma Mater berichtet und für Fragen zur Verfügung steht. Und last but not least ist der anschliessende Apéro eine gute Gelegenheit, sich in lockerer Atmosphäre mit alten und neuen Bekannten auszutauschen. Die GV 2017 führt ins Department Chemie und wird Einblicke in die Chemie 4.0 geben.

SA/SO 22./23. Juli 2017

Wanderweekend in Braunwald (GL)

Das Wanderweekend wird in Kooperation mit den Kolleginnen und Kollegen vom Akademischen Alpenclub der Universität Basel durchgeführt. Der Anlass hat sich zum Geheimtipp mit Suchtfaktor entwickelt. Warum? Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer stammen aus allen Fachrichtungen und Altersstufen und schwärmen von der aufgestellten und sympathischen Atmosphäre in der Gruppe. Zudem bieten wir wenn möglich Fachbegleitung der Uni Basel auf, die uns Hintergrundwissen zu Geologie, Botanik oder Siedlungsgeschichte geben kann.

Donnerstag 19. Oktober 2017

Herbstanlass: PODIUM mit FAG und FUB

Der Herbstanlass wird mit unseren beiden Partnerorganisationen Freiwillige Akademische Gesellschaft (FAG) und Förderverein der Universität Basel (FUB) durchgeführt. Er greift relevante universitätspolitische Themen auf und bringt hochkarätige Expertinnen und Experten zusammen. Die anschliessende Publikumsdiskussion bietet die Möglichkeit, in direkten Austausch mit massgeblichen Akteuren zu treten. Das Podium 2017 ist dem Thema «OPEN ACCESS – Weg zu wissenschaftlicher Wirkungssteigerung?» gewidmet.

16. November 2017

Lange Nacht der Karriere

Studierende können Inspirationen für ihre zukünftigen Karrierewege finden und in ungezwungener Atmosphäre mit Young Professional Alumni, Experten und Unternehmen in Kontakt treten. Auf dem Programm: Bewerbungsfotoshootings, CV-Checks, Interviewtrainings, Stilberatungen, Einblicke in Karrierewege, Alumni Lounges, Workshops, Career Speed Datings, Karrierespiele, Essen und Getränke etc. Die Lange Nacht der Karriere ist eine gemeinsame Veranstaltung der Career Services der Schweizer Hochschulen.

Neue Website ab 27. Juni 2017

Mit der GV 2017 wird auch unsere grundlegend neugestaltete Website aufgeschaltet! Die Website kann jetzt auf mobilen Geräten genutzt werden und bietet nicht nur eine modernisierte Optik, sondern auch einen verbesserten Service im Bereich Event und Alumniportal.

www.alumnibasel.ch

Details auf der Website von AlumniBasel:

www.alumnibasel.ch